

Linzer biol. Beitr.	28/2	841-861	31.12.1996
---------------------	------	---------	------------

***Poa trivialis* subsp. *sylvicola* - neu für Österreich und weitere Funde bemerkenswerter Blütenpflanzen in Kärnten**

H. MELZER

Abstract: New for the flora of Carinthia are *Arabis procurrens*, escaped from a cemetery, *Crepis rhoeadifolia*, *Linaria caesia*, both on railway-stations, as well as *Poa trivialis* subsp. *sylvicola*, which could possibly be origin the environs of Arnoldstein and is new for Austria. *Arum alpinum* can be found there, too, despite of a remark negating this location; the first proven hint concerning the location of *Anthemis ruthenica* is given, the only location of *Anthyllis vulneraria* subsp. *polyphylla* is described, the former mentioning of *Juncus acutiflorus* was wrong. New locations of 18 further species and one subspecies are given, especially the one of *Festuca diffusa*, because its locations differ from what was known before, and of *Geranium purpureum*, which is already naturalized on railway-stations. All taxons have been added chorological, and if necessary, taxomic remarks.

Untersuchtes Material

(Sofern nicht anders angegeben, sind es Funde aus dem Jahre 1995)

A. Zweikeimblättrige Blütenpflanzen

***Anthemis austriaca* JACQUIN**

Österreichische Hundskamille

Gailtal: Bahnhof Arnoldstein, zwischen zwei Gleisen im Grus mehrfach - 9448/1.

In Kärnten gleich wie in der Steiermark ist diese nach OBERDORFER 1990: 932 ost-mediterran (-europäisch) kontinentale Art offensichtlich als „Eisenbahn-pflanze“ zu bezeichnen (MELZER 1995: 586, 1995a: 219).

***Anthemis ruthenica* MARSCHALL v. BIEBERSTEIN**

Ruthenische Hundskamille

Unteres Drautal: Spittal a. d. Drau, auf dem Frachtenbahnhof im Gleisschotter an einer Verlade-rampe reichlich - 9246/2.

Diese wärmeliebende südosteuropäische Sandpflanze wächst in Österreich im mittleren Burgenland und im Marchfeld stellenweise massenhaft in allen Kulturen, vor

allem aber im Getreide, schreibt HOLZNER 1981: 141 und nennt sie gleich wie WAGENITZ in HEGI 1968: 301 „Russische“ Hundskamille. Im Gegensatz zu HOLZNER, dessen Beobachtungen bestätigt werden können, wird von ADLER & al. 1994: 812 *A. ruthenica* als selten bis sehr selten im pannonischen Raum bezeichnet und wie schon von NIKLFELD & al. 1986: 39 als stark (!) gefährdet eingestuft.

A. ruthenica wird für Kärnten von FRITSCH 1922: 561 als eingeschleppt geführt, es wurden aber keine genaueren Hinweise in der Literatur gefunden, sodaß in HARTL & al. 1992: 405 im Anhang 3 (Adventive) auch nur zu lesen ist: „Kärnten (JANCHEN 1956-1960)“. Eine der Begleitpflanzen, *Consolida regalis* (s. d.!), weist wohl mit Sicherheit auf die Einschleppung mit Getreide hin. Vielleicht ist das Herkunftsland sogar Niederösterreich, wo die „Kornkammer“ Österreichs liegt, das Marchfeld. Dieses wird für *Anthemis ruthenica* nicht nur von HOLZNER l.c. besonders hervorgehoben, sondern auch bereits von HALÁCSY 1896: 271 und HEGI 1918: 543 genannt.

Vermerkt sei, daß auch die größte Pflanze dort im Schotter des Gleises am Bahnhof Spital-Millstättersee nicht die von ADLER l.c. angegebene Mindestgröße von 25 cm erreichte, die der meisten Exemplare war wesentlich geringer, was aber bei einjährigen Arten auf magerem Boden keineswegs überraschen kann.

***Anthriscus caucalis* MARSCHALL v. BIEBERSTEIN** **Hunds-Kerbel**

Villach, auf dem Westbahnhof an einem Ausladegleis - 9349/3.

Von Kärnten wird diese in Gebüsch und auf Ödland niederer Lagen, im pannonischen Gebiet mäßig häufige, sonst seltene Art von JANCHEN 1958: 439 auch für Kärnten angegeben, gleich wie schon von FRITSCH 1922: 363. Diese Angabe geht auf GRAF 1852: 7 zurück, der sie unter den ständigen Pflanzen an Bauernhöfen, Dorfstraßen und Zäunen von Weideplätzen aufzählt. Sie ist sicherlich auf eine Verwechslung zurückzuführen, wie HARTL & al. 1992: 413 vermerken.

Ob es Zufall ist, daß auch an jenem Gleis in Villach einige unmittelbare Begleitarten, wie *Anthemis austriaca*, *Consolida regalis* (s. d.!) oder *Silene noctiflora* bezeichnende Getreideunkräuter sind? (Vergl. dazu MELZER & BREGANT 1994: 136, MELZER 1995a: 219).

***Anthyllis vulneraria* L. subsp. *polyphylla* (DE CANDOLLE) NYMAN** **Ungarischer oder Steppen-Wundklee**

Görtschitztal: bei Eberstein an Kalkfelsen, 1959 - 9153/3.

Der schon sehr lange zurückliegende Fund dieser nach OBERDORFER 1990: 597 gemäßig kontinental-ostmediterranen Sippe wurde zwar schon anlässlich der Bekanntgabe neuerer Funde in der Steiermark veröffentlicht (MELZER 1991: 183), jedoch ohne genaue Ortsangabe. Sie wird weder von JANCHEN 1958: 362 für Kärnten ge-

nannt, noch von NIKLFELD & al. 1986: 39, die sie als in Österreich gefährdet einstufen (s. auch ADLER & al. 1994: 467). Vermerkt sei, daß diese hochwüchsige Unterart nach DÖRR 1996: 17 vermehrt an Straßen auftritt und sich an ihren Wuchsorten lange hält. Darauf wäre auch bei uns zu achten, das oben erwähnte Vorkommen ist aber offensichtlich ursprünglich.

***Arabis procurrens* WALDSTEIN & KITAIBEL**

Kriechende Gänsekresse

Klagenfurt, Zentralfriedhof, unter Fichten einige Quadratmeter überziehend, ein kleiner Bestand auch weiter östlich an grasiger Stelle am Rand von Gräbern - 9351/2.

Diese aus den Gebirgen Südosteuropas stammende (JELITTO in ENCKE 1958: 701), offenbar selten kultivierte Zierpflanze wurde in Österreich bereits von TRAXLER 1977: 99 im Burgenland in Bad Tatzmannsdorf verwildert angetroffen. Im Allgäu fand sie sich nach DÖRR 1995: 15 in einer Hecke „wohl nur verwildert“. Er verwendet den oben gebrachten deutschen Namen, TRAXLER nennt sie Läufer- oder Ungarische Gänsekresse.

***Chaerophyllum temulum* L.**

Taumel- oder Hecken-Kälberkropf

Oberes Drautal: auf dem Bahnhof Spittal-Millstättersee im Gleisschotter an einer Verladerampe - 9246/2.

Nach MELZER 1994: 501 wächst dieser subatlantisch-submediterrane Doldenblütler (OBERDORFER 1994: 701) unter Ziersträuchern am Bahnhof St. Paul im Lavanttal, wo er auch 1995 in Mengen zu beobachten war. Von HARTL & al. 1992: 406 wird er nur auf Grund älterer Funde unter den adventiven Arten von drei Kartierungsquadranten angegeben.

***Consolida regalis* S. F. GRAY**

Feldrittersporn

Unteres Drautal: Spittal a. d. Drau, auf dem Frachtenbahnhof im Schotter des Gleises entlang einer Verladerampe zahlreich zusammen mit *Anthemis ruthenica* (s. d.!) - 9246/2; Villach, Westbahnhof, an einem Ausladegleis reichlich zusammen mit *Anthriscus scandix*, (s. d.) - 9349/3.

Nach HARTL & al. 1992: 413 liegen nur unbestätigte Angaben für Kärnten aus 7 Quadranten vor. Sie wären auf mögliche Verwechslungen mit *D. ajacis*, dem Garten-Rittersporn, zu überprüfen. MELZER 1995: 587 nennt zwei gesicherte Vorkommen auf Bahnhöfen, wobei vermerkt wird, daß *C. regalis* nach Beobachtungen in der Steiermark zu schließen, auch auf zahlreichen weiteren Kärntner Bahnhöfen zu finden sein dürfte, vor allem dort, wo Getreide ausgeladen wird.

***Crepis rhoeadifolia* MARSCHALL v. BIEBERSTEIN**
Klatschmohn-Pippau

Syn.: *Crepis foetida* L. subsp. *rhoeadifolia* (MARSCHALL v. BIEBERSTEIN) ČELAKOVSKY
Villach: auf dem Westbahnhof ein große Exemplar - 9349/3.

Es ist kaum anzunehmen, daß dieser Pippau, der seine Hauptverbreitung in Ost- und Südosteuropa hat (ADLER & al. 1994: 868), dort auf jenem Bahnhof tatsächlich nur in einem Exemplar vorhanden war. Diese ausgedehnten Gleisanlagen konnten nur stichprobenweise abgegangen werden. So berichten MELZER & BREGANT 1993: 188 aus der Steiermark gleichfalls von einem einzigen, vielästigen Exemplar auf dem Grazer Frachtenbahnhof. In den folgenden Jahren konnte *C. rhoeadifolia* im Schotter zweier Gleise reichlich beobachtet werden. Offenbar hat sie, wie andere wärme-liebende einjährige Arten auch, im sommerheißen Schotter zusagende Lebensbedingungen gefunden. Für Kärnten ist diese Art neu.

***Euphorbia maculata* L.**
Flecken-Wolfsmilch

Gurktal: Gurk, auf dem Friedhof an einigen Plätzen im Kies und an erdigen Stellen neben den Gräbern, trotz intensiver „Unkraut“-Bekämpfung zahlreich zusammen mit der gleichfalls niederliegenden und ähnlich purpurn gefärbten *Oxalis corniculata* L., dem Horn-Sauerklee - 9151/2.

Neubürgerin aus Nordamerika (ADLER 1994: 518), „Friedhofs- und Eisenbahn-pflanze“ (MELZER 1994: 504-505, Verbreitungskarte für Kärnten in HARTL & al. 1992: 171).

***Fallopia sachalinensis* (F. SCHMIDT) RONSE DECRAINE**
Sachalin-Stauden- oder Flügel-Knöterich

Syn. : *Polygonum sachalinense* F. SCHMIDT.

Südkärnten: Westlich von Arnoldstein in einer Grauerlenau und von da auf den Waldhang übergehend ein Bestand von mehreren hundert Quadratmetern - 9448/1.

Für Kärnten wurde diese als Zier- und Wildfutterpflanze kultivierte Art, die rasch verwildert, sich einbürgert und auch bereits lästig wird, schon von JANCHEN 1956: 131 genannt. Nach der Verbreitungskarte in HARTL & al. 1992: 174 ist sie aus 10 Quadranten gemeldet worden.

Als Knöterich ist diese Art gut zu erkennen, weshalb oben nur das eine Synonym angeführt wird. Drei andere ergeben sich daraus, daß man sie auch in drei weiteren Gattungen führte, bzw. noch führt, wie z. B. von JANCHEN 1956: 131 unter *Tiniaria*, von BUTTLER & SCHIPPMANN 1993: 263, ebenso WEBER 1995: 212 unter *Reynotria*. FRITSCH 1922: 75, der aus Österreich nur die verwandte, viel weiter verbreitete *Fallopia japonica* (HOUTTON) RONSE DECRAINE = *Polygonum baldschuanicum* REGEL, den Japanischen Stauden- oder Flügelknöterich kannte, hätte sie in die Gattung *Pleuropterus* gestellt.

***Galeobdolon argentatum* SMEJKAL**

Silber-Goldnessel

Syn.: *Lamiastrum galeobdolon* L. subsp. *argentatum* (SMEJKAL) STACE = *L. argentatum* (SMEJKAL) MELZER, nomen invalidum = *Lamium montanum* (PERSOON) KABAT var. *florentinum* (SILVA TAROUCA) BUTTLER & SCHIPPMANN u. a.

Jauntal: Kühnsdorf, am Südostrand von Siedlung-Kühnsdorf in einer Aufforstung ein Bestand von ca. 100 Quadratmetern, 1992 - 1353/4.

Diese so unterschiedlich eingestufte und benannte Sippe ist von Friedhöfen, deren Nähe und von siedlungsnahen Gehölzen in Kärnten nach HARTL & al. 1992: 221 schon von 11 Quadranten als beständig gemeldet. Nach ADLER & al. 1994: 761 wäre die taxonomische Rangstufe unsicher, vielleicht nur Unterart. Entgegen BUTTLER & SCHIPPMANN 1993: 6 halten wir die Einstufung als Varietät für zu gering, wie u. a. aus WITTMANN & STROBL 1986: 164, 171 doch recht deutlich hervorgehen kann.

Der Frage, ob *Galeobdolon* oder doch *Lamiastrum* der korrekte Name der Gattung wäre, entgehen OBERDORFER 1990: 802 oder WEBER 1995: 442 dadurch, daß sie die Goldnessel von *Lamium* L. nicht abtrennen, was gar nicht so abwegig ist.

***Geranium purpureum* VILLARS**

Purpur-Storachschnabel

Villach: Westbahnhof, an drei Stellen der Gleisanlagen jeweils in großer Zahl, auf dem Hauptbahnhof an einem Gleis im Nordteil dagegen in geringer Zahl unter Massen von *G. robertianum* L., dem Stink- oder Ruprechts-Storachschnabel - 9349/3; Klagenfurt: Bahnhof Viktring, am Nordende längs eines Gleises an die 200 Exemplare unterschiedlicher Größe - 9351/4; Arnoldstein: im Ostteil des Bahnhofs im Grus zwischen zwei Gleisen reichlich -9448/1.

Diese Funde gehen auf bewußte Suche zurück. In Kärnten war dieser Neubürger mediterraner Herkunft nach MELZER 1995: 588 bisher nur vom Bahnhof Feldkirchen bekannt, im übrigen Österreich ist er nun schon von zahlreichen Fundorten in Steiermark, Nieder- und Oberösterreich, Wien, Burgenland und neuerdings auch (s.w.u.) aus Vorarlberg bekannt, erstmals für Österreich von MELZER 1990 angegeben. Von ADLER & al. 1994: 504 wird er noch als sehr selten und unbeständig von alten Bahn- und Hafenanlagen genannt.

In ADLER & al. l.c. ist zu lesen, daß *G. purpureum* im Gegensatz zu *G. robertianum* „meist nicht oder nur wenig riechend“ wäre und auch HÜGIN & al. 1995: 40 schreiben, daß der für *G. robertianum* („Stinkender Storachschnabel“) so bezeichnende Geruch zu fehlen scheine. Nachdem ich das gelesen hatte, roch ich öfters an den Pflanzen. Bisher stellte ich bei allen geprüften Pflanzen jenen charakteristischen Duft fest.

Auch die von MELZER 1995a: 221 gebrachte Meinung, *G. purpureum* wäre u. a. deshalb so lange übersehen worden, weil dieser Storachschnabel später im Jahr nicht mehr blühen würde, bedarf einer Berichtigung: Der größte Teil der Pflanzen blüht tatsächlich sehr früh im Jahr, voll erblühte Exemplare sind schon Ende April zu sehen. Sie sind im Sommer dann bereits dürr, es blühen nur mehr wenige, sofern nicht

ohndies schon die Bekämpfung des Bewuchses der Gleise im Juni eingesetzt und alles vernichtet hat. Von *G. robertianum* sind dagegen immer bis Ende der Vegetationsperiode reichlich blühende Exemplare zu sehen (vergl. dazu HOLZNER 1994: 30!).

Bei genauer Betrachtung können auch fruchtende Exemplare ohne Blüten sicher angesprochen werden: Wie HÜGIN & al. 1995: 41 in einer gegenüberstellenden Zeichnung schön zeigen, sind die Fruchtklappen und damit auch die Fruchtkapseln bei *G. purpureum* deutlich breiter als bei *G. robertianum*, wozu dann noch die kürzere Behaarung kommt, wie auch die kürzeren Grannen der Kelchblattspitzen und die verdickten Fruchtsiele.

Abschließend sei noch vermerkt, daß man *G. purpureum* nicht nur entlang aller Bahnlinien der Nordschweiz (HUBER 1992: 97-99), dann in Südbaden (HÜGIN & al. 1995) gefunden hat, sondern neuerdings auch schon auf Bahnhöfen in Bayern und in Vorarlberg (DÜLL 1996: 18).

***Leontodon croceus* x *L. helveticus* = *L. vierhapperi* WIDDER**

Sausalpe: in einer Senke der Almweide bei etwa 1900 m unter den Elternarten vereinzelt, 1962, rev. F. Widder, 1965.

Beim Einordnen eines Fundes aus den Seetaler Alpen der Steiermark (s. MELZER 1996: 125) in mein Herbar stieß ich auf jenen Kärntner Beleg. Sowohl JANCHEN 1959: 639-640 als WAGENITZ in HEGI 1034-1035 führen zwar einige *L.*-Hybriden auf, aber keine mit dem prachtvoll gefärbten *L. croceus*, dem Safran-Leuenzahn („Löwenzahn“), der eine sehr beschränkte Verbreitung in den östlichen Zentralalpen und Ostkarpaten hat.

***Linaria caesia* (PERSOON) DE CANDOLLE ex CHAVANNES**

Blaugrünes Leinkraut

Villach: Westbahnhof, längs eines Gleises etwa ein Dutzend Exemplare im Grus auf einem Gleis daneben im Schotter - 9349/3.

Dieses einjährige, gelb blühende Leinkraut von der westlichen Pyrenäenhalbinsel (CHATER, VALDÉS & WEBB in TUTIN & al. 1972: 234) dürfte mit Südfruchtsendungen zu uns gekommen sein, schreibt MELZER 1995: 222 anlässlich der Entdeckung von *L. caesia* längs eines Gleises auf dem Bahnhof Selzthal in der Steiermark. Doch nach Besuch von drei Bahnhöfen in Linz sieht die Sachlage etwas anders aus: Dort wächst dieser Fremdling auf den gesamten Gleisanlagen, stellenweise sogar in reinen Beständen, vor allem im feinen Grus zwischen den Schienen (MELZER & BARTA 1995: 1029). In Linz muß er schon seit Jahrzehnten eingebürgert sein, sodaß auch an eine Verschleppung von dieser Stadt zudenken wäre und weniger an eine jeweils direkte aus der Heimat der Art.

Von der viel weiter in Südwesteuropa bis Norditalien verbreiteten *L. supina* (L.) CHAZELLES unterscheidet sich *L. caesia* durch die rotbraunen Streifen an der Krone und die metallisch glänzenden Samen.

***Linaria repens* L.**

Gestreiftes Leinkraut

Syn.: *L. striata* L.

Klagenfurt: auf dem Hauptbahnhof an einem Abstellgleis eine Gruppe - 9351/4.

In der Steiermark ist diese nach OBERDORFER 1994: 829 subatlantisch (-submediterrane) Art in den letzten Jahren bereits auf vier Bahnhöfen gefunden worden (MELZER & BREGANT 1994: 140, MELZER 1995a: 223). Von Funden auf Bahntrassen in Deutschland berichtet ABTS 1994: 18, ähnlich HÜGIN & KOCH 1993: 618, die *L. repens* dementsprechend geradezu als „Bahnhofsflanze“ bezeichnen. Sie wird in Gärten nicht kultiviert, schon gar nicht häufig, wie JANCHEN 1959: 486 meint und kommt daher in Österreich nicht verwildert vor, sondern wird offensichtlich durch den Bahnverkehr aus Süd- oder Westeuropa verschleppt.

***Petrorhagia prolifera* (L.) BALL & HEYWOOD**

Kopfnelke oder Sprossende Felsennelke

Syn.: *Kohlrauschia prolifera* (L.) KUNTH.

Villach: Westbahnhof, auf den Gleisanlagen zerstreut - 9349/3.

Nach JANCHEN 1956: 160 scheint es, als wäre diese submediterran-subatlantische Art (OBERDORFER 1994: 367) nicht nur im pannonischen Gebiet sondern auch in Kärnten und Steiermark heimisch, doch kommt sie in diesen beiden Ländern wie auch in Oberösterreich und dazu noch in Tirol nur eingeschleppt vor (ADLER & al. 1994: 323). Aus Kärnten wird sie im Atlas von HARTL & al. 1992: 409 von vier Quadranten verzeichnet, wobei zwei auf den Zeitraum vor 1900 zurückgehen (s. PACHER 1886: 111, 1895: 127), zwei weitere auf den zwischen 1900 und 1945.

In der Steiermark ist *P. prolifera* auf den Grazer Bahnanlagen seit 1929 zu beobachten, wo sie offensichtlich gleich anderen wärmeliebenden Einjährigen auf dem trockenen, im Sommer sich stark erwärmenden Grus zwischen den Gleisen und im Schotter zusagende Lebensbedingungen gefunden hat (MELZER 1995a: 224). Ich kenne sie auch von einem Linzer Bahnhof. In Deutschland dürfte es ähnlich sein, so berichten HOLST & KINTZEL 1995: 70-71 von einer *Petrorhagia prolifera*-Gesellschaft auf dem Kiesbett neben einem Gleis.

***Potentilla norvegica* L.**

Norwegisches Fingerkraut

Drautal: Bahnhof Spittal-Millstättersee, auf Ödland nahe dem ehemaligen Heizhaus in Mengen - 9246/2, und in Villach nördlich des Hauptbahnhofs in einer Hecke, 1993 - 9349/3.

In der Karte von HARTL & al. 1992: 285 wird diese nach OBERDORFER 1994: 540 (nordisch-) eurasiatisch kontinentale, circumpolare Art bereits von 25 Quadranten als unbeständig oder von unsicherem Einbürgerungsgrad angegeben. Zweifelsfrei ist sie aber zu den in Kärnten eingebürgerten Arten zu rechnen. Dies kann aus vielen Beobachtungen in der benachbarten Steiermark geschlossen werden, aber auch aus der Tatsache, daß sie bereits PEHR 1932: 14 von Villach anführt.

***Senecio inaequidens* DE CANDOLLE**

Schmalblatt-Kreuzkraut

Drautal: Bahnhof Spittal-Millstättersee, an einem Nebengleis im östlichen Teil ein kleines Exemplar, ein großes mit an die 50 Stengel im westlichen - 9246/2, und in Villach im Nordteil des Hauptbahnhofs auf dem Schotter eines Nebengleises ein weniger kräftiger Stock - 9349/3.

Aus Kärnten sind bisher drei Funde, alle auf Bahnanlagen, bekannt (MELZER 1995: 592). Über diese ursprünglich südafrikanische Art, die sich in Europa vor allem im Süden und Westen enorm ausbreitet, berichten in letzter Zeit u. a. WERNER & al. 1991 oder BRENNENSTUHL 1995. In welchen Mengen *S. inaequidens* z. B. in Westdeutschland auftreten kann, zeigt eine Untersuchung von KEHREN & al. 1995, die das Vorkommen dieses südafrikanischen Neophyten im Kernbereich eines Stadtteiles von Köln untersuchten und auf etwa 120 ha ungefähr 12000 (!) Individuen feststellen konnten. Bei uns sind die Temperaturen im Winter doch zu tief, sodaß er bisher noch nicht richtig Fuß fassen konnte.

***Senecio vernalis* WALDSTEIN & KITAIBEL**

Frühlings-Kreuzkraut

Klagenfurt: Hauptbahnhof, zerstreut auf den Gleisanlagen und in neu angelegten Rasen in der Bahnstraße - 9351/4.

Ein interessanter Einwanderer aus den Steppen von Mittel- und Südrußland (HEGI 1987: 782, 1382)! Auf dem Hauptbahnhof fand ich 1994 zufällig eine einzelne Pflanze auf einem Gleis, das vom ersten Bahnsteig leicht einsehbar war (MELZER 1995: 592). Erst 1995 sah ich mir weitere Gleise im Frühjahr an und nach diesem Besuch sieht es ganz danach aus, als hätte *S. vernalis* auch hier in Kärnten im trocken Schotter und Grus der Gleisanlagen einen dauerhaften Platz gefunden, gleich wie es schon aus der Steiermark von zwei Grazer Bahnhöfen bekannt ist (MELZER 1995a: 226-227).

LEUTE 1995: 472 meldet einen Fund aus dem Jahre 1993 in Klagenfurt-Nordwest von einem Straßenrand, bringt ein schönes Foto, an dem die charakteristischen krausen Blätter und die wollige Behaarung gut zu sehen sind. Er berichtet, daß *S. vernalis*

1977 in Kärnten erstmals von H. Rippel in Bodensdorf am Ossiacher See nachgewiesen worden ist und von R. Reif in Heft bei Hüttenberg gesammelt wurde (Herbar KL, Verbreitungskarte in HARTL & al. 1992: 409).

Es kann nicht gesagt werden, ob die Pflanzen in jene Rasenanlagen am Klagenfurter Hauptbahnhof aus Samen hervorgingen, die von den Gleisanlagen durch den Wind vertragen worden sind und sie dann auf freier Erde wachsen konnten, oder ob sie aus einer Begrünungssaat stammten. Solches konnte in der Steiermark schon mehrmals beobachtet werden (MELZER 1986: 182). Wird das Gras und der Klee dann dichter, findet die konkurrenzschwache Pflanze keine Ansiedlungsmöglichkeit mehr und verschwindet trotz reicher Samenbildung sehr bald. Auch die von LEUTE l.c. gemeldeten Funde könnten wohl auch auf eine Einschleppung mit Saatgut zurückzuführen sein.

Vermerkt sei, daß im Frühjahr 1995 auf den Bahnanlagen in Graz die meisten Exemplare von *S. vernalis* bereits Mitte April in Vollblüte angetroffen wurden. Die Blütezeit wird von ADLER & al. 1994: 837 gleich wie schon von ROTHMALER 1990: 539 mit „V-XI“ angegeben, sie blüht aber nach dem Juni wohl nur mehr vereinzelt, weshalb es heißen müßte: IV - VI (- XI).

***Silene noctiflora* L.**

Acker-Nachtnelke

Unteres Drautal: Spittal a. d. D., an drei Stellen des Bahnhofs jeweils sehr zahlreich - 9246/2, ebenso auf dem Bahnhof Paternion-Feistritz, im Schotter des Gleises an der Verladerampe-9248/3, und auf dem Villacher Westbahnhof an einem Ausladegleis zahlreich - 9349/3.

Der Fundort Spital an der Drau ist nicht neu, da von dieser nach OBERDORFER 1994: 365 eurasiatisch (kontinental)-ostmediterranen, verschleppten Art dort auf einer Schuttstelle nächst dem damaligen Heizhaus bereits 1924 viele Individuen standen (DROBNY 1925). 1981 wurde sie auf Gleisen des Frachtenbahnhofs beobachtet (MELZER 1982: 245). Der darauf bezügliche Quadrant in der Verbreitungskarte in HARTL & al. 1992: 331 ist nur mit dem Zeichen für vorübergehende Funde oder von unsicherem Einbürgerungsgrad versehen, *S. noctiflora* kann aber wohl als ständiger Bewohner der Bahnschotter gelten, ebenso ist sie offensichtlich auch in Getreidefeldern im Jauntal beständig (MELZER 1990: 473, 1994: 507).

***Sisymbrium loeselii* L.**

Loesel-Rauke

Klagenfurt: zwischem dem Frachtenbahnhof und dem Gleis der Südbahn auf Ödland zahlreich, seit 1994 beobachtet - 9351/4; Bahnhof Bleiburg, in einer Fuge zwischen dem Asphalt und einer Verladerampe spärlich - 9454/2.

Auf dem Bahnhof Bleiburg standen 1971 von dieser (eurasiatisch-) kontinentalen, verschleppten Art (OBERDORFER 1994: 475) etwa 2 Dutzend Exemplare auf einer

Verladerampe (MELZER 1972: 207). Dieser Bestand war noch viele Jahre später zu beobachten, bis man ihm durch Asphaltierung der Rampe die Lebensmöglichkeit entzogen hat.

Von S. Wagner wurde *S. loeselii* 1966 im Bahnhofsgelände von Spittal a.d. Drau gefunden (LEUTE & al. 1975: 246). In der Steiermark ist diese Art auf Bahnanlagen und in deren Nähe schon seit vier Jahrzehnten eingebürgert (MELZER 1995a: 227), wie weit ähnliches auch auf Kärnten zutreffen könnte, bedarf noch weiterer Beobachtung. Heimisch ist *S. loeselii* im pannonischen Gebiet Österreichs (JANCHEN 1958: 211) und auf Ödland dort weit verbreitet, gleich der folgenden Rauke.

***Sisymbrium orientale* L.**

Morgenländische Rauke

Oberes Drautal: Bahnhof Spittal-Millstättersee, an drei Stellen im Schotter und Grus der Gleisanlagen jeweils reichlich - 9146/4 und auf dem Bahnhof Paternion-Feistritz im Schotter des Gleises an der Verladerampe zahlreich - 9247/3. Villach: Westbahnhof, an einem Ausladegleis mehrfach - 9349/3; Arnoldstein, an einigen Stellen im Grus der Gleisanlagen, insgesamt an die 100 Exemplare sehr unterschiedlicher Größe - 9448/1.

Zu den bisherigen Funden in Kärnten s. MELZER 1995: 593, 1994: 507.

Diese mediterrane, in warm-gemäßigten Zonen heute weltweit verbreitete Art (OBERDORFER 1994: 475) dürfte nach Beobachtungen auch in der Steiermark außerhalb des pannonischen Gebietes in Österreich zu den ständigen „Eisenbahnpflanzen“ zu zählen sein (MELZER 1995a: 227).

***Solanum alatum* MOENCH**

Flügel-Nachtschatten

S. luteum MILLER subsp. *alatum* (MOENCH) DOSTÁL.

Lavanttal: in Wolfsberg nahe dem Spital am Wegrund, 1975 - 9155/3.

Wären die Beeren schon völlig ausgereift, also mennig- oder orangerot gewesen, wäre die Pflanze schon beim Sammeln richtig angesprochen worden. Nach OBERDORFER 1949: 822 heißt diese submediterrane Art „Rotfrüchtiger“ Nachtschatten, ein besserer Name als die bloße Übersetzung des lateinischen. Die Flügel am Stengel und an den Ästen sind sehr unterschiedlich ausgeprägt, oft genug gar nicht vorhanden, weshalb WESSELY 1960: 304 ohnedies im Schlüssel: „meist schmal geflügelt“ schreibt. Am vorliegende Beleg ist der Stengel nur andeutungsweise geflügelt. Im oberen Teil sind er und die Äste anliegend behaart, Drüsenhaare fehlen im Gegensatz zu *S. villosum*.

S. alatum ist nach ADLER & al. 1994: 697 in Österreich gleich wie die folgende eine sehr seltene und stark gefährdete Art, die von HARTL 1992: 410 unter den Adventiven von drei Quadranten angegeben wird, zwei gehen auf Funde im vorigen Jahrhundert zurück, einer bezieht sich auf den Zeitraum zwischen 1900 und 1944.

***Solanum villosum* MILLER - Zottiger Nachtschatten**

Syn.: *S. luteum* MILLER.

Lavanttal: auf dem Bahnhof Wolfsberg im Schotter eines Gleises längs einer Verladerampe und auf einem erdigen Abfallhaufen, zahlreich, 1994 - 9155/3. Klagenfurt-Ost, westlich von Hörten-dorf auf dem planierten Teil der Mülldeponie, mehrfach, 1992 - 9352/3.

S. villosum zählt gleich *S. alatum* zu den in Österreich nach ADLER & al. 1994: 697 sehr seltenen und stark gefährdeten Arten. Aus Kärnten liegen nur unbelegte und fragliche Angaben vor.

Wie schon die Pflanze vom Müllplatz hielt ich auch die vom Bahnhof Wolfsberg für *S. nigrum* L. subsp. *schultesii* WESSELY, den Haarigen Schwarzen Nachtschatten. Von diesem nennt WESSELY 1960: 312 die Form mit grünlich-gelben Beeren, f. *luridum*, nach einem alten Herbarbeleg aus der benachbarten Steiermark von Graz. Nach WESSELY (s. auch ROTHMALER 1990: 508) ist eine sichere Unterscheidung gegenüber *S. nigrum* auch ohne reife Früchte möglich: Die breit dreieckigen Kelchzipfel sind durch stumpfe Buchten voneinander getrennt. Bei *S. nigrum* sind die Kelchzipfel mehr eiförmig und ein deutlicher Winkel trennt sie, was besonders schön an ganz jungen Früchten zu sehen ist. Bei Herbarmaterial ist nach WESSELY auch die Länge der Fruchtstandsstiele als Merkmal zur Trennung beider Arten gut brauchbar, da sie bei *S. luteum* (wie auch bei *S. alatum*) in der Regel kürzer sind, 0,5-1,5 (1,8) statt 1,5-2,5 cm messen.

Nach WESSELY 1960: 304 sollten die Beeren gleich wie bei *S. alatum* eiförmig, länger als breit sein. Zum Unterschied von dieser Art ist an unseren *S. luteum*-Belegen kein Unterschied in der Beerenform gegenüber *S. nigrum* zu erkennen. Andere Autoren schreiben bei *S. luteum* nichts davon, PIGNATTI 1982: 513 schwächt durch „generalis.“ ab und in HEGI 1927: 2594 und ROTHMALER 1995: 431 werden ohnedies kugelförmige Beeren abgebildet. Da die Kelchblätter in ROTHMALER anliegend gezeichnet sind und ein Pfeil (soll aber auf die Behaarung aufmerksam machen) hinweist, könnte man meinen, daß in jener Hinsicht ein weiterer Unterschied gegenüber *S. nigrum* bestünde. Das ist aber nicht der Fall, denn in einem späteren Stadium heben sich auch bei *S. villosum* die Kelchblätter von der Beere ab, wohl aber sind die Blütenstände meist deutlich armlütiger als bei *S. nigrum*.

Stellaria pallida* (DUMORTIER) PIRÉ*Bleicher Hühnerdarm**

Klagenfurt: Hauptbahnhof, am Südrand an einem Gleis und auf dem Bahnhof Viktring an einigen Stellen der Gleisanlagen zusammen mit *St. media* L., dem Gewöhnlichen Hühnerdarm, aber weniger reichlich - 9351/4.

Offenbar ist dieser ausgesprochene Frühjahrsblüher auf den Bahnanlagen viel weiter verbreitet, wurde aber bisher weitgehend übersehen, da von den Pflanzen sehr bald im Jahr kaum mehr etwas zu sehen ist. Auch diesmal (s. MELZER 1992: 124) mußte festgestellt werden, daß die „gelbgrüne“ Farbe entgegen aller Autoren als Erken-

nungsmerkmal schlecht, oder mit fortgeschrittener Entwicklung von *St. media* völlig unbrauchbar ist. Bestände von *St. media* fallen an grasigen Böschungen immer wieder schon von ferne auf, heben sich also deutlich vom „grasgrünen“ Gras ab!

Wenig brauchbar ist zur Unterscheidung der beiden Arten auch entgegen ADLER & al. 1994: 306 die Beschaffenheit der Samenpapillen. Auch bei *St. media* können sie an ansonsten typischen Samen (dunkelbraun, 1,3 mm Durchmesser) deutlich breiter als hoch sein! Überdies sind die Samen von (richtigbestimmter!) *St. pallida* stets entschieden unter 1 mm. Was FRIEDRICH in HEGI 1969: 891 schreibt, kann nach Jahrzehnten der Sammeltätigkeit bestätigt werden: „...fast immer kürzer als 0,8 mm“!

Stellaria pallida ist aus Kärnten erst seit MELZER 1995: 594 vom Frachtenbahnhof Villach bekannt, aus der Steiermark schon seit längerem von Bahnanlagen.

Veronica peregrina* L. subsp. *peregrina

Gewöhnlicher Fremd-Ehrenpreis

Klagenfurt: Zentralfriedhof, an Wegen und auf Gräbern in Mengen- 9351/2.

Nach MELZER 1994: 510 ist dieser Amerikanische Ehrenpreis, wie er auch heißt, seit 1993 vom Friedhof in St. Veit a.d. Glan bekannt. Die andere Unterart, *V. p. subsp. xalapensis*, der Drüsen-Fremd-Ehrenpreis, ohnedies besser als Varietät zu werten, ist mir bisher nicht untergekommen, auch nicht in der Steiermark, wo es von der gewöhnlichen Form viele Fundorte gibt (s. MELZER 1996: 129, MELZER & BREGANT 1993: 197).

B) Einkeimblättrige Blütenpflanzen

***Arum alpinum* SCHOTT & KOTSCHY**

Südöstlicher Aronstab

Gailtal: westlich von Arnoldstein in in einer Bachschlucht südlich der Bundesstraße in nächster Nachbarschaft von *Epimedium alpinum* L., der Alpen-Sockenblume, und zusammen mit *Opthalodes verna* L., dem Frühlings-Gedenkemein, 1980 - 9448/1.

„Wegen der kreiselförmigen Knolle ist unsere Sippe verschieden vom Aronstab, den LEUTE 1974 von Hermagor als neu für Kärnten nennt“, MELZER 1981: 111. Von GUTERMANN in BEDALOV & GUTERMANN 1982: 96 wird dieser Fund trotz der Nennung eines ganz charakteristischen Merkmals dieser Sippe als *Arum maculatum* s.l. mit dem Zeichen „Literaturangaben; Beleg unbestimmbar“ in die Verbreitungskarte eingetragen. In der Karte von HARTL & al. 1992: 90 scheint er als *A. maculatum* s.str. auf und in einer Anmerkung (S. 376) heißt es: „Die Kärntner Pflanzen gehören zu dieser Sippe und nicht wie MELZER (1981) zuerst angenommen hatte...“.

Nun war es allerhöchste Zeit, den Sachverhalt zu überprüfen: Schon der erste Anblick im Mai 1995 der dort wachsenden, im Gegensatz zu *A. maculatum* zarteren

Pflanzen, machte mir klar, daß meine seinerzeitige Bestimmung doch richtig war. Die ausgegrabene Knolle bestätigte sie vollends: Sie ist „± rundlich, brotlaibartig“, wie ADLER & al. 1994: 1047 deren Gestalt bildhaft beschreiben. Als Verbreitung dieser submediterran-pannonisch-sarmatischen Sippe in Österreich wird Burgenland, Wien und Niederösterreich (nur [?] östlich der Erlaf) angeführt.

Schon die beiden Zeichnungen in ADLER & al. l.c. zeigen sehr schön den unterschiedlichen Habitus der beiden *A.*-Arten und dazu kommt ein besonders ausführlicher Schlüssel. Dies muß deshalb hervorgehoben werden, da WEBER 1995: 721 meint, daß *A. alpinum* nur unsicher von *A. maculatum* zu unterscheiden wäre. Er zitiert, daß nach POPENDIEK & KASPRIK: letzte Sicherheit erst durch die Feststellung der Chromosomenzahl gegeben wäre. Auch „Knolle statt Rhizom“ sei ein schwer erkennbares und aus Gründen des Artenschutzes wenig praktikables Merkmal. Die Unterschiede der unterirdischen Teile sind aber doch recht deutlich, außer an Jungpflanzen, die sich in jedem Bestand reichlich vorfinden.

Als Begleitpflanzen von *A. alpinum* in jener Bachschlucht bei Arnoldstein seien angeführt: *Anemone nemorosa*, *A. trifolia* (Busch- und Dreiblatt-Windröschen), *Asarum ibericum* = *A. europaeum* subsp. *caucasicum* (Kaukasische oder Sommergrüne Haselwurz), *Cardaminopsis halleri* (Kriech-Gänsekresse), *Dentaria bulbifera*, *D. pentaphyllos* (Zwiebel- und Finger-Zahnwurz), *Lamium orvala* (Riesen-Taubnessel), *Mercurialis perennis* (Wald-Bingelkraut), *Leucojum vernum* (Frühlings-Knotenblume), *Ranunculus ficaria* s.str. (Gewöhnliche Feigwurz), *Polygonatum multiflorum* (Wald-Weißwurz) und *Symphytum tuberosum* (Knollen-Beinwell). Das oben genannte *Epimedium alpinum* wächst etwas entfernt vom Aronstab nur an einer felsigen Stelle, *Omphalodes verna* auch innerhalb seines Bestandes.

***Bromus commutatus* SCHRADER**

Verwechselte Trespe

Ossiacher See: zwischen Steindorf und Stiegl am Straßenrand reichlich, 1990 - 9349/2. Villach: östlich des Hauptbahnhofs in der Seebachstraße längs eines Gleises in Mengen, 1993, auf den Gleisanlagen des Westbahnhofs auf einem stark bewachsenen Zwischenstück ein Massenbestand auf mehr als 100 m² - 9349/3.

Der erstgenannte Fundort ist bereits in der Karte von HARTL & al. 1992: 104 aufgenommen, aus der Gegend von Villach liegt eine Beobachtung zwischen 1900 und 1944 vor. Im Verzeichnis von PEHR 1932: 16 fehlt *B. commutatus*. Über die Unterscheidung von dem ähnlichen *B. japonicus* THUNBERG, der entgegen der Literatur gar nicht so stark spreizende Grannen aufweist wie *B. squarrosus* L., die Sparrige Trespe, lese man bei MELZER & BREGANT 1994: 144 nach! Zu der dort genannten unterschiedlichen Behaarung der Scheiden kommt dann noch dazu, daß bei *B. japonicus* die Granne etwa 2 mm unter der zweizähligen Spitze der Deckspelze entspringt, bei *B. commutatus* sind es nur 1- 1,5 mm.

***Bromus japonicus* THUNBERG**

Hänge- oder Japan-Trespe

Bahnhof Spittal-Millstättersee: an einem Verladegleis gegenüber dem Stellwerk reichlich - 9146/4.
Villach: Bahnhofstestelle Seebach, im Schotter eines Gleises, 1993 - 9349/3. Klagenfurt: auf dem Frachtenbahnhof an einer Unterkunftshütte der Rangierer ein kleiner Bestand - 9351/4.

Auch diese Art ist wie die vorhergehende aus dem Quadranten von Villach bereits bekannt (HARTL & al. 1992: 406, PEHR 1934: 46). Im Herbar der Universität Graz (GZU) liegt ein Beleg aus dem Jahre 1933 vor: Lind bei Villach, ruderal, leg. F. Pehr, det. F. Widder. Beide Arten sind wohl ständige Bewohner der Bahnanlagen.

Über die noch immer weit verbreitete Meinung, *B. japonicus* müßte genau so spreizende Grannen haben wie *B. squarrosus*, s. unter *B. commutatus* weiter oben!

***Festuca diffusa* DUMORTIER**

Vielblütiger Rot-Schwingel

Syn. : *Festuca heteromalla* POURRET, *F. rubra* subsp. *multiflora* (HOFFMANN) JIRÁSEK ex DOSTÁL bzw. (STEUDEL) PIPER, *F. rubra* var. *planifolia* TRAUTVETTER, *F. megastachya* HEGETSCHWEILER & HEER.

Lavanttal: nahe dem Bahnhof St. Stefan auf einer Brache - 9155/3, am Südrand des Bahnhofs St. Paul bestandsbildend - 9255/3. Drautal: Villach, auf dem Hauptbahnhof an einer Verladerampe zusammen mit *F. rubra* subsp. *junceae* (HACKEL) SOÓ, dem Binsen-Rotschwingel und auf dem Westbahnhof auf Ödland - 9349/3. Klagenfurt: Frachtenbahnhof, an einem Gleis entlang einer Verladerampe, ebenso auf dem Ostbahnhof, dort auch am Rande - 9351/4; Gailtal: Arnoldstein, auf einer Anschüttung nahe dem Bahnhof reichlich - 9448/1.

Nach der Verbreitungskarte in HARTL & al. 1992: 178 kennt man diese Schwingel-Sippe, die nach KNIELY & al. 1995: 377 als „gefährdet“ gilt, bisher nur von drei Quadranten aus dem Westen Kärntens. Dazu kommt dann noch eine übersehene Angabe von VETTER 1915: (187): „Holzschläge am Wege von Wolfsberg im Lavanttal auf die Koralpe. Neu für Kärnten!“.

Entgegen ADLER al. 1994: 1002 muß *F. diffusa* keineswegs „mindestens 8-blütig“ sein. So schreiben KERGUÉLEN & PLONKA 1989: 185 „7 (10)-flore“ und bilden dementsprechend ein siebenblütiges Ährchen ab, wobei die letzte Blüte offensichtlich gar nicht mehr voll entwickelt ist! In der Zeichnung des Blattquerschnittes S. 999 in ADLER l.c. sind die charakteristischen Gelenkzellen (cellulae bullatae) in den Furchen zu beiden Seiten der Mittelrippe sehr schön zu sehen. Solche Gelenkzellen sind aber oft nicht nur dort vorhanden, wie es im Schlüssel heißt, sondern auch in weiteren Furchen, auch sogar in allen (s. Abb. 570/2 in BINZ & HEITZ 1990: 570). Sehr oft ist in den Rippen an der Innenseite Sklerenchym vorhanden.

BINZ & HEITZ l.c. führen als Standorte von *F. diffusa*, die dieses Gras als kollin-alpin bezeichnen, Rasen und Staudenfluren an, ADLER & al. 1994: 1002 Alpweiden, Waldwiesen, lichte Wälder und Waldschläge in submontaner bis subalpiner Lage, also nur durchaus naturnähere als die von mir genannten. JANCHEN 1975: 670 führt dagegen als Standorte feuchte Wiesen und Waldränder niederer Lagen an; früher sei

dieser Schwingel auch in Gärten von Währing in Wien vorgekommen. Nach OBERDORFER 1994: 210 wächst er in frischen Staudenfluren des Gebirges, als Beispiel gibt er das Rumicetum alpinae (Alpenampferflur) an, wobei er vermerkt, daß auf die weitere Verbreitung zu achten wäre. Dies gilt auch für Österreich, wo *F. diffusa* offensichtlich gleich wie in anderen Ländern an Zäunen, an Rändern der Bahnanlagen und sonstigem Ödland bisher den Blicken der Botaniker entgangen ist.

***Juncus acutiflorus* EHRHARD ex HOFFMANN**

Spitzblütige Simse

„Unterdrautal: bei Ferndorf ...“ MELZER 1994: 505.

I r r i g ! Die genaue Bestimmung steht noch aus. Entgegen FRITSCH 1922: 700 und JANCHEN 1960: 743-744 („Verbr. [fehlt Bgl]“) ist kein belegtes Vorkommen bekannt, weshalb *J. acutiflorus* keine Aufnahme in den Atlas von HARTL & al. 1992 gefunden hat.

***Poa trivialis* L. subsp. *sylvicola* (GUSSONE) H. LINDBERG fil.**

Perlschnur-Graben-Rispe

Syn.: *P. attica* auct.

Gaital: Arnoldstein, entlang einer Verladerampe des Bahnhofes reichlich, an einer anderen spärlich - 9448/1.

TEPPNER & WETSCHNIG 1980: 53-58 bringen in ihrer karyologischen Arbeit eine Abbildung eines Ausschnittes aus dem unterirdischen Sproßsystem dieser Sippe, in der die für sie charakteristischen Speicherinternodien (Sproßknollen) schön zu sehen sind. Sie bewerten sie gleich anderen neueren Autoren, z. B. BINZ & HEITZ 1990: 58 oder POLDINI 1991: 591 als Art, von EDMONDSON in TUTIN & al. 1980: 159 wird sie nur im Range einer Unterart geführt.

Nicht alle gesammelten Exemplare an besagter Verladerampe können eindeutig der fremden Sippe zugeordnet werden, überdies fand sich auch die heimische *P. t.* subsp. *trivialis* in ihrer Gesellschaft vor. Es wäre naheliegend, an Hybriden zu denken, doch scheint die Sippe an und für sich schon sehr variabel zu sein. Dies mag z. B. aus den unterschiedlichen Angaben zur Länge des Blatthäutchen, zur Größe der Ährchen und der Beschaffenheit der Rispen ebenso wie die unterschiedliche Bezeichnung der Farbe der Pflanzen - hellgrün, graugrün - bei den verschiedenen Autoren hervorzugehen. All dies wird eingehend von DUCKERT-HENRIOD & FAVARGER 1987: 17-23 abgehandelt. Sie kommen dann zum Schluß, daß die Bewertung als Unterart angemessen wäre. Die Schweizer Pflanzen seien überdies nicht typisch ausgeprägt, weshalb sie in der Verbreitungskarte als *P. trivialis* „aff. *sylvicola*“ bezeichnet werden. In den Tabellen der zytologisch untersuchten Pflanzen werden sie nicht eigens aus-
geschieden.

Die Entdeckung jener nach HESS & al. 1967: 332 südeuropäisch-westasiatischen Sippe, von PIGNATTI 1982a: 471 als euri-mediterran bezeichnet, die neu für Österreich ist, geschah nicht zufällig: Aus der Karte von POLDINI l.c. ist ersichtlich, daß sie in Friaul weit verbreitet wächst und das Areal recht nahe an die österreichische Grenze heranreicht. Es schien daher angebracht, sie auch bei uns zu suchen. Es ist ohnedies hinlänglich bekannt, daß Gräser bei vielen, auch bei guten Botanikern, seit jeher nur geringe Beachtung gefunden haben. Auf einem Bahnhof hatte ich sie allerdings nicht erwartet, da HESS & al. l.c. als Standort feuchte, quellige Bachufer in *Alnus glutinosa*- (Schwarzerlen-) Gebüsch nennen. Sie wächst jedoch auch ganz anders, wie schon Funde ± typischer Pflanzen in meinem Herbar zeigen, wo es beim Standort heißt Waldweg (Istrien), Eingang einer Höhle (Velebit), Ackerrain (Oberfriaul), Mähwiese (Serbien), Kalkschutt (Karst). 1996 traf ich sie in einer zeitweise überschwemmten grasigen Senke an, zusammen mit *Carex otrubae*, der Hain- oder Falschen Fuchs-Segge.

Pflanzensoziologische Aufnahmen in HORVAT & al. 1974: 92, 179, 186, 217-218, 237, 269 zeigen ohnedies recht deutlich, daß der wissenschaftliche Name gar nicht zutreffend ist: *P. trivialis* subsp. *sylvicola* wird für eine Auwald- und eine Zerr-eichenmischwald - Gesellschaft genannt, aber viel öfter in submediterranen und auch in kleereichen Feuchtwiesen, wo sie sogar die namensgebende (!) Charakterart einer Gesellschaft Istriens und der Quarnero-Inseln, in einer anderen Dalmatiens und einer dritten Westbulgariens ist. Das „Waldbewohnende“ Rispengras kommt ferner auch im Brackwasserröhricht in Mazedonien vor. Selbstverständlich wird sie von jenen Autoren als Art geführt. Auch POLDINI 1989 nennt *P. sylvicola* aus dem Karst nur von Wiesen- und einigen synantropen Gesellschaften.

Als Standorte werden von TSVELEV 1976. 664, 706, der als einziges trennendes Merkmal der beiden Unterarten das Fehlen oder Vorhandensein jener Verdickungen der unterirdischen Sprosse nennt, Wiesen, Kieswege, Waldlichtungen, Straßenränder, Felder und Anpflanzungen verschiedener Feldfrüchte bis in die untere Bergstufe angeführt; Waldlichtungen stehen also erst an dritter Stelle.

Besonders verdient hervorgehoben zu werden, daß die reiche Begleitflora dieser Sippe in Arnoldstein neben einigen auf den Bahnanlagen allgemein verbreiteten Arten durchwegs aus heimischen Pflanzen besteht. Das könnte ein Hinweis sein, daß sie längst schon in diesem Teil Kärntens heimisch ist, gleich einigen anderen Pflanzen südlicher Herkunft dort. Um die Suche zu erleichtern, wurde die Standortsfrage ausführlicher erörtert. Nach SUESSENGUTH in HEGI 1936: 403 ist *P. t.* subsp. *sylvicola* - von ihm nur als Varietät geführt - schon einmal adventiv auf einem Güterbahnhof gefunden worden, und zwar in der Schweiz bei Zürich. Zum Unterschied von Arnoldstein stand sie dort aber unter süditalienischer Begleitflora.

HESS & al. l.c. bringen als deutschen Namen gleich BINZ & HEITZ 1990: 581 „Waldbewohnendes“ Rispengras. Da dieser Name, abgesehen davon, daß er gar

nicht treffend wäre, doch zu unbeholfen ist und *P. chaixii* VILLARS bereits von ADLER & al. 1994: 1009 wie auch von OBERDORFER 1994: 225 Wald-Rispengras oder Waldrispe genannt wird, wählte ich den oben angeführten, den italienischen „Fienarola moniliforme“ in PIGNATTI 1982a: 471 als Vorbild nehmend. Als weiterer käme noch „Attische Graben-Rispe“ in Frage, in Anlehnung an FRITSCH 1922: 665, der dieses Gras für Südtirol und das Küstenland unter dem wissenschaftlichen Namen *P. attica* BOISSIER & HELDREICH angibt.

***Vulpia myurus* (L.) GMELIN**

Mäuse-Federschwingel

Drautal: auf den Bahnhof Spittal-Millstättersee an einer Stelle der Bahnanlagen auf etwa zwei Quadratmetern im Grus - 9246/2.

Diese „Eisenbahnpflanze“ ist in der benachbarten Steiermark auf den Bahnhöfen von Graz seit Jahrzehnten eingebürgert (MELZER 1995a: 231), ebenso, wie ich 1995 sehen konnte, ist dies auch in Oberösterreich in Linz der Fall, wo sie weite Flächen der Gleisanlagen überzieht (MELZER 1996 & BARTA 1996). PEHR 1932: 16 schreibt zur Ruderalflora von Villach über *V. myurus*: „am Bahndamm, selten“.

In der Roten Liste von NIKLFELD & al. 1986: 106 (so auch in ADLER 1994: 1006) wäre *V. myurus* stark gefährdet (Stufe 2). Eine solche Gefährdung ist aber nach den neuen Kenntnissen sicher nicht gegeben, wie MELZER 1995a: 231 für Niederösterreich und Wien betont, was aber auch für das Burgenland gültig ist. In diesen Bundesländern ist *Vulpia myurus* im pannonischen Teil heimisch, nicht nur auf Bahnanlagen immer wieder, oft sogar in Massenbeständen, zu finden, sondern auch auf sandigem Ödland, in Getreidefeldern und Sandgruben.

Zusammenfassung

Neu für Kärnten sind *Arabis procurrens*, verwildert, *Crepis rheoadifolia*, *Linaria caesia*, beide auf Bahngelände verschleppt, ebenso *Poa trivialis* subsp. *sylvicola*, die aber in der Umgebung von Arnoldstein ursprünglich sein könnte und neu für Österreich ist. *Arum alpinum* kommt bei Arnoldstein entgegen einer anderslautenden Angabe doch vor, für *Anthemis ruthenica* wird der erste sichere Nachweis erbracht, ebenso von *Solanum villosum*, von *Anthyllis vulneraria* subsp. *polyphylla*, aus Kärnten bereits bekannt, wird der einzige Fundort angegeben, *Juncus acutiflorus* hingegen ist, da irrig, für Kärnten zu streichen. Neue Fundorte werden von 20 weiteren Arten genannt, unter denen *Festuca diffusa* besonders hervorgehoben sei, da deren Standorte anders beschaffen sind, als bisher bekannt, und *Geranium purpureum*, das auch in Kärnten auf den Schottern der Bahnalagen eingebürgert wächst. Allen Sippen werden chorologische und, soweit erforderlich, auch taxonomische Bemerkungen beigelegt.

Literatur

- ABTS U.W. (1994): Neue und bemerkenswerte Blütenpflanzen des Niederrheins unter besonderer Berücksichtigung kritischer und schwer bestimmbarer Sippen. — *Flor. Rundbr.* **28**(1): 6-24.
- ADLER W., OSWALD K. & R. FISCHER (1994): *Exkursionsflora von Österreich*, Stuttgart, Wien.
- BEDALOV M. & W. GUTERMANN (1982): Die Gattung *Arum* in den Ostalpen-Ländern. — *Stapfia* **10**: 95-97.
- BINZ A. & Ch. HEITZ (1990): *Schul- und Exkursionsflora für die Schweiz mit Berücksichtigung der Grenzgebiete*. 19. Aufl., Basel.
- BRADER M. & F. ESSL (1994): Beiträge zur Tier- und Pflanzenwelt der Schottergruben an der unteren Enns. — *Beitr. Naturk. Oberösterreichs* **2**: 3-64.
- BRENNENSTUHL G. (1995): *Senecio inaequidens* DC. bei Salzwedel - neu für Sachsen-Anhalt. — *Flor. Rundbr.* **29**(2): 181-183.
- BUTTNER P. & U. SCHIPPMANN (1993): Namensverzeichnis zur Flora der Farn- und Samenpflanzen Hessens (Erste Fassung). — *Botanik u. Naturschutz in Hessen*, Beih. **6**, Frankfurt am Main.
- DÖRR E. (1995): Notizen zur Allgäu-Flora aus dem Jahre 1994. — *Mitt. Naturwiss. Arbeitskr. Kempten* **33/2**: 7-20.
- DÖRR E. (1996): Ergebnisse der Allgäu-Botanik. — *Mitt. Naturwiss. Arbeitskr. Kempten* **34/1**: 5-24.
- DROBNY J. (1925): Pflanzenfremdlinge bei Spittal a.d. Drau. — *Carinthia II* **114/115** (57/58): 57.
- DUCKIERT M.M. & C. FAVARGER (1987): Contribution à la cytotaxonomie et à la cytogéographie des *Poa* (*Poaceae* = *Gramineae*) de la Suisse, Basel, Boston, 130pp.
- ENCKE F. (Hrsg., 1958): *Pareys Blumengärtnerei* 1. — Berlin.
- FRITSCH K. (1922): *Exkursionsflora für Österreich und die ehemals österreichischen Nachbargebiete*. 3. Aufl., Wien.
- GEIBELBRECHT-TAFERNER L. & L. MUCINA (1995): Vegetation der Brachen am Beispiel der Stadt Linz. — *Stapfia* **38**: 1-154, 1 Karte.
- GRAF R. (1852): Beiträge zur Flora des Lavantthales. — *Jb. naturhist. Landesmus. Kärnten* **1**: 3-14.
- HALÁCSY E. (1896): *Flora von Niederösterreich*, Wien.
- HARTL H., KNIELY G., LEUTE G.H. & M. PERKO (1992): *Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen Kärntens*, Klagenfurt.
- HEGI G. (1918, 1927): *Illustrierte Flora von Mittel-Europa* **6/1**, **5/4**, Wien.
- HEGI G. (1936): *Illustrierte Flora von Mittel-Europa* 1. 2. Aufl., Wien, München.
- HEGI G. (1968, 1969, 1987): *Illustrierte Flora von Mitteleuropa* **4/3**, **3/1**, **6/4**. 2. Aufl., Berlin, Hamburg.

- HEß E., LANDOLT E. & R. HIRZEL (1970): Flora der Schweiz und angrenzender Gebiete 1, Basel.
- HOLST F. & W. KINTZEL (1995): Beitrag zur Ruderalvegetation in Lübz. — Bot. Rundbr. Mecklenburg-Vorpommern 27: 65-80.
- HOLZNER W. (1981): Ackerunkräuter. Bestimmung, Verbreitung, Biologie und Ökologie, Graz, Stuttgart.
- HOLZNER W., RIES Ch., GEISSELBRECHT-TAFERNER L., WIEDERMANN R., KUTZENBERGER H. & R.M. WOKAC (1994): Unkräuter. Begleiter und Freunde des Menschen, Graz.
- HORVAT I., GLAVAČ V. & H. ELLENBERG (1974): Vegetation Südeuropas. — Botanica selecta 4, Stuttgart.
- HUBER W. (1992): Zur Ausbreitung von Blütenpflanzenarten an Sekundärstandorten der Nordschweiz. — Bot. Helv. 102: 93-108.
- HÜGIN G. & U. KOCH (1993) : Botanische Neufunde aus Südbaden und angrenzenden Gebieten. — Mitt. bad. Landesver. Naturkunde u. Naturschutz N.F. 15 (3-4): 607-626.
- HÜGIN G., MAZOMEIT J. & P. WOLFF (1995): *Geranium purpureum* - ein weit verbreiteter Neophyt auf Eisenbahnschotter in Südwestdeutschland. — Flor. Rundbr. 29(1): 37-41.
- JACKOWIAK B. (1990): Neue Daten für die Gefäßpflanzenflora von Wien. — Verh. Zool. - Bot. Ges. Österreich 127: 107-111.
- JANCHEN E. (1956-1960): Catalogus Florae Austriae 1, Wien.
- JANCHEN E. (1975): Flora von Wien, Niederösterreich und Nordburgenland 4, Wien.
- KEHREN W. & Arbeitsgruppe „Stadtökologie“ des LK 13 Biologie am Deutzer Gymnasium. (1995). — Flor. Rundbr. 29(2): 177-180.
- KERGUÉLEN M. & F. PLONKA (1989): Les *Festuca* de la flore de France (Corse comprise). — Bull. Soc. Bot. Centre-Ouest, nouv. sér. Num. spéc. 10, 366pp.
- KNIELY G., HARTL H., LEUTE G. H., PERKO M., PETUTSCHNIG W. & H. ZWANDER (1995): Liste der gefährdeten Farn- und Blütenpflanzen Kärntens. — Carinthia II 185/105: 353-392.
- LEUTE G. H. (1974): Der Aronstab (*Arum maculatum* L.) - neu für Kärnten. — Phytion 16: 101-103.
- LEUTE G. H. 1995: Neue und bemerkenswerte Pflanzenfunde im Bereich der Landeshauptstadt Klagenfurt in Kärnten. — Carinthia II 185/105: 461- 476.
- LEUTE G.H., PIRKER U., PRUGGER O., RIPPEL H. & S. WAGNER (1975): Nachträge zur Flora von Kärnten IV. — Carinthia II 165/85: 243-253.
- MELZER H. (1981): Neues zur Flora von Kärnten und dem angrenzenden Süden. — Carinthia II 171/91: 103-114.
- MELZER H. (1982): Neues zur Gefäßpflanzenflora Kärntens. — Carinthia II 184/104: 499-513.
- MELZER H. (1986, 1991, 1996): Neues zur Flora von Steiermark, XXVIII, XXXII, XXXIV. — Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark 116: 173-190, 121: 183-193, 125: 121-136.

- MELZER H. (1990): *Geranium purpureum* VILL., der Purpur-Storchschnabel - neu für die Flora von Österreich und *Papaver confine*, ein neuer Mohn für die Steiermark. — Verh. Zool. -Bot. Ges. Österreich 127: 161-164.
- MELZER H. (1990a): *Bromus ramosus* HUDS., die Wald-Trespe, ein neues Gras in der Flora Kärntens und weitere bemerkenswerte Pflanzenfunde. — Carinthia II 180/100: 469-477.
- MELZER H. (1994): *Sporobolus neglectus* NASH, ein neues Gras in der Flora Österreichs, und Funde weiterer bemerkenswerter Blütenpflanzen in Kärnten. — Carinthia II 184/104: 499-513.
- MELZER H. (1995): *Geranium purpureum* L., der Purpur-Storchschnabel, - neu für Kärnten und weiteres Neue zur Flora dieses Bundeslandes. — Carinthia II 185/105: 585- 598.
- MELZER H. (1995a): Neues zur Adventivflora der Steiermark, vor allem der Bahnanlagen. — Linzer biol. Beitr. 27/1: 217-234.
- MELZER H. & Th. BARTA (1995): *Orobanche bartlingii* GRISEBACH, die Bartling- Sommerwurz, - neu für das Burgenland und andere Neuigkeiten zur Flora dieses Bundeslandes, von Nieder- und Oberösterreich. — Linzer biol. Beitr. 27/2: 1021-1043.
- MELZER H. & Th. BARTA (1996): Neues zur Flora des Burgenlandes, von Niederösterreich, Wien und Oberösterreich — Linzer biol. Beitr. 28/2: 863-882.
- MELZER H. & E. BREGANT (1993, 1994): Bemerkenswerte Funde von Gefäßpflanzen in der Steiermark [I], II. — Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark 123: 183-205, 124: 135-149.
- MÜLLER N. (1987): Zur Verbreitung und Vergesellschaftung von *Vulpia myurus* (L.) C.C. GMELIN in Südbayern. — Ber. Bayer. Bot. Ges. 58: 109-113.
- NIKLFELD H., KARRER G., GUTERMANN W. & L. SCHRATT (1986): Rote Liste gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen (Pteridophyta und Spermatophyta) Österreichs. — Grüne Reihe Bundesministerium Gesundheit u. Umweltsch. 5: 28-131.
- OBERDORFER E. (1990): Pflanzensoziologische Exkursionsflora. 6. Aufl., Stuttgart.
- PACHER D. (1886): Systematische Aufzählung der in Kärnten wildwachsenden Gefäßpflanzen. — Jb. Naturhist. Landesmus. Kärnten 18: 83-284.
- PACHER D. (1893): Nachträge zur Flora von Kärnten. — Jb. Naturhist. Landesmus. Kärnten 22: 25-160.
- PEHR F. (1932): Die Ruderalflora von Villach. — Carinthia II 121-122/41-42: 12-17.
- PEHR F. (1934): Beiträge zur floristischen Landesforschung in Kärnten. — Carinthia II 123-124/43-44: 41-46.
- PIGNATTI S. (1982, 1982a): Flora d'Italia 2, 3, Bologna.
- POLDINI L. (1989): La vegetazione el Carso isontino e triestino, Trieste.
- POLDINI L. (1991): Atlante corologico delle piante vascolari nel Friuli-Venecia Giulia, Udine.
- ROTHMALER W. (1990): Exkursionsflora von Deutschland. Herausgeg. v. Jäger E. J. & K. Werner. Gefäßpflanzen: Kritischer Band, Berlin.

- ROTHMALER W. (1995): Exkursionsflora von Deutschland. Herausgeg. v. Jäger E. J. & K. Werner. Gefäßpflanzen: Atlasband, Jena, Stuttgart.
- TSVELEV N.N. (1976): Grasses of the Soviet Union 2, New Delhi, Calcutta.
- TEPPNER H. & W. WETSCHNIG (1980): Zur Karyologie von *Poa hybrida*, *P. chaixii*, *P. sylvicola* und *P. stiriaca* (*Poaceae*) unter besonderer Berücksichtigung von B-Chromosomen. — *Phyton* (Austria) 20: 47-63.
- TRAXLER G. (1977): Floristische Neuigkeiten aus dem Burgenland (XI). — *Burgenl. Heimatbl.* 39/3: 87-106.
- TUTIN T.G., HEYWOOD V.H., BURGHESS N.A. & al. (1972, 1980): *Flora Europaea* 3, 5. - Cambridge.
- VETTER J. (1915): Neue Pflanzenhybriden, neue Formen und neue Standorte. — *Verh. Zool. Bot. Ges. Wien* 65: (146)-(167).
- WEBER H.E. (1995): Flora von Südwest-Niedersachsen und dem benachbarten Westfalen, Osnabrück, 770pp.
- WERNER D.J., ROCKENBACH T. & M.-L. HÖLSCHER (1991): Herkunft, Ausbreitung, Vergesellschaftung und Ökologie von *Senecio inaequidens* DC. unter besonderer Berücksichtigung des Köln-Aachener Raumes. — *Tuexenia* 11: 73-107.
- WESSELY I. (1960): Die mitteleuropäischen Sippen der Gattung *Solanum* Sektion *Morella*. — *Repert. spec. nov.* 63: 290-321.
- WITTMANN H. & W. STROBL (1986): Zur Kenntnis der Gattung *Galeobdolon* ADANS. im Bundesland Salzburg (Österreich). — *Ber. Bayer. Bot. Ges.* 57: 163-176.

Anschrift des Verfassers: OStR. Mag. Helmut MELZER,
Buchengasse 14, A-8740 Zeltweg, Austria.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Linzer biologische Beiträge](#)

Jahr/Year: 1996

Band/Volume: [0028_2](#)

Autor(en)/Author(s): Melzer Helmut

Artikel/Article: [Poa trivialis subsp. sylvicola - neu für Österreich und weitere Funde bemerkenswerter Blütenpflanzen in Kärnten. 841-861](#)